

- 15 Hält des andern Not für seine,  
Weicht nicht auch bei böser Zeit.  
Mir ist wohl bei höchstem Schmerze  
Denn ich weiß ein treues Herze.
- Gunst, die kehrt sich nach dem Glücke
- 20 Geld und Reichthum, das zerstäubt,  
Schönheit läßt uns bald zurüde,  
Ein getreues Herze bleibt.  
Mir ist wohl bei höchstem Schmerze,  
Denn ich weiß ein treues Herze.
- 25 Eins ist da sein und geschieden.  
Ein getreues Herze hält,  
Gibt sich allezeit zufrieden,  
Steht auf, wenn es niedersfällt.  
Ich bin froh bei höchstem Schmerze,  
30 Denn ich weiß ein treues Herze.
- Nichts ist süßers als zwei Treue,  
Wenn sie eines worden sein.  
Dies ist, des ich mich erfreue,  
Und sie gibt ihr Ja auch drein.
- 35 Mir ist wohl bei höchstem Schmerze,  
Denn ich weiß ein treues Herze.

### III. Simon Dach. 1605—1659.

In Königsberg hatte sich eine Gesellschaft dichterisch angeregter Männer zusammengefunden, deren Triebkraft der kurfürstliche Rat Robertin war. Die Zusammenkünfte fanden im Garten des begabten Domorganisten Albert Statt, der dort eine Kürbshütte errichtet und in die Kürbisse der Laube die Namen der Freunde mit Sprüchlein eingeritzt hatte. Er selbst war ein begabter Dichter, der sich mit den Genossen von Opitz' gekünsteltem Wesen fern hielt. Der begabteste aber war der schwächliche und zurückhaltende Simon Dach aus Memel, der in Königsberg Philosophie und Theologie studiert hatte und dann daseibst Gymnasiallehrer und Rektor geworden war. Als ihn der Kurfürst Georg Wilhelm bei seiner Anwesenheit in Königsberg als Menschen und Dichter kennen lernte, machte er ihn zum Professor der Poesie an der Universität. Später schenkte ihm der Große Kurfürst sogar auf seine Bitte um einen Garten ein kleines Landgut.